

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 15 (1960)

**Heft:** 3

**Vereinsnachrichten:** Der 19. Internationale Geographenkongress in Stockholm

**Autor:** Schwabe, Erich

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER 19. INTERNATIONALE GEOGRAPHENKONGRESS IN STOCKHOLM

ERICH SCHWABE

Der 19. Internationale Geographenkongreß vom 6.-13. August 1960 war, als erster Anlaß dieser Art, der Organisation von fünf Staaten anvertraut. Die geographischen Nationalkomitees der Länder Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden bemühten sich zusammen um die Veranstaltung, die, durchaus entgegen dem Sprichwort von vielen Köchen, die den Brei verderben, einen sehr erfolgreichen Verlauf nahm. Die Tagung fand so nach längerem Unterbruch wieder in Europa statt, was auch auf die Beteiligung abfärbte; von den rund 1300 Anwesenden stammten nicht ganz zwei Drittel aus den west-, etwa ein Zehntel aus den osteuropäischen Ländern. Aus der Schweiz waren rund 20 Teilnehmer zugegen, darunter die Vorsteher der geographischen Institute der Universität und der ETH, sowie des kartographischen Instituts der ETH in Zürich, sodann Vertreter aus Bern, St. Gallen, der Zentral- und der Westschweiz. Besondere Anerkennung verdient, daß die Schulbehörden z. B. des Kantons Zürich einer Reihe von Mittelschulgeographen Unterstützung für den Besuch des Kongresses gewährten.

In der durch ihre weiten Wasserflächen und ausgeprägten Grüngürtel charakterisierten Großstadtlandschaft Stockholms, deren Schönheit seit alters Ruf hatte, die aber auch in jüngster Zeit durch die baulichen Veränderungen in ihrem Kern wie durch die Anlage und Gestaltung der Außensiedlungen immer wieder von sich reden macht, fand die Veranstaltung einen sehr ansprechenden Rahmen. Ihre hauptsächlichsten Anlässe waren im Gebäude des Folkets hus konzentriert, dessen mächtiges Auditorium den Vollversammlungen Raum bot, jedoch sich durch Zwischenwände in drei kleinere Säle unterteilen ließ, was den einzelnen Sektionen zugute kam.

An der *Eröffnungszeremonie* am späten Vormittag des 6. August überbrachte der Präsident des schwedischen Nationalkomitees für Geographie, Governor RICKARD SANDLER, die Grüße und Glückwünsche der Regierung des Gastlandes. Der Vorsitzende des Exekutivkomitees der Internationalen Geographen-Union (IGU) und zugleich Präsident des Organisationskomitees, Prof. H. W:SON AHLmann (Stockholm), entbot seinerseits den Willkomm; dann hielt Prof. W. WILLIAM-Olsson von der Stockholmer Handelshochschule ein sehr instruktives Referat über die Gliederung und Entwicklung des Tagungsortes.

Anschließend folgte die erste *ordentliche Generalversammlung* der IGU. Prof. AHLmann führte den Vorsitz; als Sekretär-Quästor stand ihm Prof. Dr. HANS BOESCH aus Zürich zur Seite, dessen Verhandlungs- und Sprachgewandtheit die zuweilen heiklen Situationen, wie sie die Erörterung der Probleme mit sich brachte, glänzend meisterte. In seinen Berichten über die Geschäftsführung und das Kassenwesen gab Prof. BOESCH einen Überblick über das in der vergangenen Amtsperiode, seit 1956 Geleistete. Er führte die Mitarbeit beim Internationalen Rat der wissenschaftlichen Unionen an, durch welche die IGU mit der Unesco verbunden ist, und erwähnte vor allem die Tätigkeit der 15 Kommissionen, in welchen sich der größte Teil der wissenschaftlichen Aufgaben der IGU vollzieht; auch referierte er kurz über die verschiedenen, von der IGU selber veröffentlichten, in Auftrag gegebenen oder unterstützten Publikationen wie etwa das Nachrichtenbulletin der IGU, das Verzeichnis der Geographen in aller Welt, die Internationale Geographische und die Internationale Kartographische Bibliographie usw. Die Aktivität ist also bemerkenswert, umso mehr als gegenüber früheren Amtsperioden wesentliche Einsparungen erzielt werden konnten: so war der Druck des Nachrichtenbulletins in der Schweiz an und

für sich wie wegen des etwas geringeren Umfangs des Imprimats billiger als früher in den Vereinigten Staaten, und auch das Sekretariat in Zürich war weniger kostspielig. Die Rechnung schloß befriedigend ab und gestattete die Aufnung bestimmter Reserven.

Die Haupttraktanden dieser ersten Versammlung, die schließlich aus Zeitgründen vertagt und erst am Sonntag gegen Mittag zu Ende geführt wurde, betrafen die *Neubestellung des Exekutivkomitees* der IGU sowie der einzelnen wissenschaftlichen Kommissionen und die Aufnahme weiterer Staaten als Mitglieder. Sie gaben namentlich hinsichtlich der Wahl des neuen Präsidenten und der Einsetzung einer neuen Spezialkommission für Kartographie zu sehr lebhaften Diskussionen und Kontroversen zwischen West- und Oststaatenvertretern Anlaß. Die Wahl von Prof. CARL TROLL (Bonn), der allein ob seiner Zugehörigkeit zur Deutschen Bundesrepublik und keineswegs aus persönlichen Gründen auf Opposition stieß, zum neuen Präsidenten erfolgte immerhin mit erfreulich großer Stimmenzahl – bei Stimmenthaltung der Delegierten des Sowjetblocks. Als Vizepräsidenten wurden neben Prof. AHLmann ins Exekutivkomitee gewählt die ihm bisher schon angehörenden Proff. Awad (Marokko), Harris (USA) und Tada (Japan), dazu neu für eine erste Amtsperiode Prof. CUMBERLAND (Neuseeland), Akademiker GUERASSIMOV (Sowjetunion) u. Prof. MONBEIG (Frankreich), an Stelle der zurückgetretenen Proff. SORRE (Frankreich), STAMP (Großbritannien) und STERNBERG (Brasilien). Als Sekretär-Quästor wurde für eine zweite Amtsperiode Prof. BOESCH (Schweiz) wiedergewählt. – Die *Neubestellung* der bestehenden *Kommissionen* – wobei jene für Küstensedimentation ihren Namen in Kommission für Küstenmorphologie abänderte – rief keiner Diskussion, ebenso wenig die Neuschaffung einer Kommission «zum Studium von Methoden der wirtschaftsgeographischen Regionalgliederung», zu der Polen den Antrag stellte. Die Begründung einer Spezialkommission für Kartographie, die auf der Tätigkeit des Internationalen Kartographen-Verbandes fußen würde, stieß jedoch bei den Ostvertretern auf Widerstand. Ließen sich die Russen von der Wünschbarkeit einer solchen Kommission schließlich überzeugen, so blieb die Opposition gegen sie wie gegen den präsumptiven Präsidenten, Prof. Dr. E. IMHOF aus Zürich, seitens des ungarischen Delegierten hartnäckig. Doch erhielten die neue Kommission wie Prof. IMHOF als ihr Vorsitzender schließlich mit großem Mehr und Applaus die Zustimmung der Anwesenden. – Endlich galt es, *neue Staaten als Mitglieder* zu akzeptieren – ein Traktandum, das überraschend schnell erledigt werden konnte. Es wurden aufgenommen als ordentliche Mitglieder Australien, Bulgarien, die Deutsche Demokratische Republik, dh. Ostdeutschland, mit freilich nur sehr bescheidener Stimmenmehrheit, Guinea, Irak, Iran, Malaya, Rumänien, Südafrika, Süd-Korea, Tunesien, und als assoziierte Mitglieder Hongkong und Singapore. Die IGU zählt damit 53 ordentliche und 8 assoziierte Mitglieder.

An der *abschließenden Generalversammlung* vom 13. August wurden eine besondere Kommission zur Vorbereitung einer Statutenkommission eingesetzt, Sekretärbericht und Rechnung genehmigt, danach die Mitglieder der wissenschaftlichen Kommissionen mit Akklamation bestätigt resp. neu gewählt und Großbritannien der nächste, 1964 durchzuführende Geographenkongreß zur Organisation anvertraut. Die Arbeiten endeten mit herzlichen Dankesbezeugungen des abtretenden Präsidenten, Prof. AHLmann, an seine Mitarbeiter, und mit einer wegleitenden Adresse des neuen Vorsitzenden, Prof. TROLL, über die Aufgaben und Ziele der geographischen Wissenschaft, worauf Governor SANDLER den Kongreß als geschlossen erklärte.

Zwischen die Eröffnungs- und Schlusssitzung spannte sich die eigentliche *wissenschaftliche Kongreßarbeit*. Sie vollzog sich vor allem im Rahmen der 10 Sektionen und der 15 Kommissionen und erstreckte sich sowohl auf die einzelnen Forschungsbereiche der Geographie wie auf bestimmte Fachfragen. In den *Sektionen* kamen Untersuchungen aus dem Gebiete der polaren und subpolaren Geographie, der geographischen Kartographie und Photogeographie, der Klimatologie und Hydrographie, der Ozeanogra-

phie und Glaziologie, der Geomorphologie, der Biogeographie, der Anthropogeographie, der Wirtschaftsgeographie, der Methodologie und Bibliographie und der angewandten Geographie zur Sprache. Besonders Probleme widmeten sich die *Kommissionen* für die Bibliographie alter Karten, für die Karsterscheinungen, die Hangentwicklung, die medizinische Geographie, die Klassifizierung von geographischen Büchern und Karten, die Trockenzonen, die Periglazial-Morphologie, die Nationalatlanten, das Studium von Erosionsflächen um den Atlantik, für Küstensedimentation — inskünftig für Küstenmorphologie — für angewandte Geomorphologie, für eine Weltkarte der Landnutzung, für Schulgeographie, für eine Welt-Bevölkerungskarte und für die tropischen Regenzenen. Im gesamten waren rund 650 Fachreferate angemeldet, von denen freilich nicht alle persönlich gehalten, aber resümiert in einem Sammelband veröffentlicht wurden. An dieser Stelle verdienen die Schweizer Teilnehmer Prof. Dr. E. IMHOF (Zürich), der die Sektion für Kartographie präsidierte, Prof. Dr. A. BÖGLI (Hitzkirch), welcher der Karstkommission angehört und in deren Rahmen über die Lösungsphasen des Kalkes und ihre Bedeutung für die Karstprobleme sprach, sowie Dr. W. KÜNDIG-STEINER mit einem Referat über die Industrialisierung Indonesiens Erwähnung, sodann auch die beiden Amerikaschweizer, Prof. Dr. D. BRUNNSCHWEILER und Prof. Dr. H. CAROL, von denen der eine über Periglazialerscheinungen in Nordamerika, der andere über die Geographie der Zukunft referierte; resümiert wiedergegeben wurden Mitteilungen von Prof. Dr. H. ONDE (Lausanne) über Eiszeitformen im Wallis und von Prof. Dr. M.-E. PERRET (Avenches) über die Uhrenmetropole La Chaux-de-Fonds.

Eng mit diesen Vortragsveranstaltungen verbunden waren drei *Kartenausstellungen*. An der einen von ihnen, welche thematische Karten, nach Staaten geordnet, in übersichtlicher Weise darbot, war die Schweiz hervorragend vertreten. Das Kartographische Institut der ETH hatte durch Vermittlung der Eidg. Landestopographie, der einzelnen geographischen Hochschulinstitute wie den Verband der Geographischen Gesellschaften eine Kollektion zusammengebracht, die für unser Land wie seine staatlichen und privaten Kartenhersteller (Eidg. Landestopographie, Schweiz. Grundbuchsvermessung, die Firmen Kümmerly & Frey, Bern und Orell Füssli, Zürich) alle Ehre einlegte. Auch die neue, von der Landestopographie in Auftrag genommene Karte 1 : 50 000 des Mount McKinley (Alaska) war zu sehen. — An der zweiten, den Landesatlanten eingeräumten Ausstellung mußte das Feld notgedrungen andern Staaten überlassen bleiben, wobei sich beim Vergleich von deren Ausgaben einmal mehr der hohe Wert solcher Publikationen sowie der Rückstand unseres Landes erkennen ließen, den aufzuholen nachgerade dringendes Erfordernis bedeutet. — Die dritte Ausstellung endlich betraf moderne schwedische Karten. Auch verschiedene schwedische und Stockholmer Institutionen organisierten aus Anlaß des Kongresses Ausstellungen; sie erlaubten einen Blick vor allem in die schwedische Kartographie und geographische Bibliographie zu werfen.

Während je ein bis zwei Wochen vor und nach der Stockholmer Tagung fanden nach bestimmtem Plane in allen fünf nordischen Staaten *Exkursionen* statt. Dazu gesellten sich als Neuerung gegenüber früheren Kongressen *Symposia*, die jeweils von einem regionalen Zentrum aus besondere Landschaften oder sonst genau umrissene Stoffgebiete zum Diskussionsgegenstand wählten. Eine reiche Literatur, die jedem Kongreßteilnehmer in die Hand gedrückt wurde, führte darüber hinaus in die «Geographie des Nordens» ein, die der ganzen Veranstaltung ihr besonderes Gesicht verlieh.

Eine Reihe gesellschaftlicher Anlässe in Stockholm, darunter Empfang und Bankett im prächtigen Stadthaus, ein Besuch im Schloß Drottningholm mit Aufführung im reizenden Rokokotheater usw., ließ dem Kongreß zusätzlich den Glanz zukommen, der mit derartigen Zusammenkünften verbunden ist. Die Schweizer Teilnehmer wurden überdies am Sitz der schweizerischen Vertretung in der schwedischen Hauptstadt

durch Botschafter EGBERT VON GRAFFENRIED und seine Gattin aufs liebenswürdigste empfangen. Bei alledem, sowie auf zwei kollektiv durchgeführten Exkursionen in den Schärengürtel und nach Uppsala, hatte man hinreichend Gelegenheit, Stockholm und seine Umgebung kennenzulernen, ein Stadtgebiet, das beim Neuling wie beim Wiederkommenden stets tiefe Eindrücke hinterläßt und zum guten Gelingen des 19. Geographenkongresses wohl seinen guten Teil beitrug.

## DIE MENSCHLICHEN KÖRPERFORMGRUPPEN DER SCHWEIZERISCHEN REGIONEN

Zu einem Markstein der Anthropologie

Im Jahre 1946 erschien der erste Band der *Anthropologia Helvetica*, der auf Grund von sechsjährigen Untersuchungen (1927-1932) an 35 500 schweizerischen Stellungspflichtigen ein Gesamtbild der Rassen- oder Körperperformenstruktur der Schweiz zeichnete. (*Geographica Helvetica* 2, 1947, 275-277). Der Schöpfer und Initiant des gesamten Werkes, der damalige Ordinarius für Anthropologie der Universität Zürich, Prof. Dr. OTTO SCHLAGINHAUFEN, erwarb sich damit das Verdienst, die erste umfassende Anthropologie unseres Landes geboten zu haben. Mit der Darstellung der Gesamtschweiz ließ er es indessen nicht bewenden. Es war für ihn vielmehr klar, daß bei deren landschaftlicher und völkerlicher Vielfalt auch eine regionale Untersuchung zu erfolgen habe. Ihre nicht minder interessanten und wertvollen Ergebnisse legte er nun vor kurzem in einem umfangreichen zweiten Band der «*Anthropologia*» nieder.\*.) Er trägt den Untertitel «Die Anthropologie der Kantone und der natürlichen Landschaften», womit bereits angedeutet wird, daß es SCHLAGINHAUFEN darum ging, sowohl die Eigenart der menschlichen Körperformen der politischen Einheiten als auch der sogenannten Naturregionen herauszuarbeiten.

Der erste größere Teil des Werkes ist den Kantonen gewidmet, deren Darstellung jeweils durch zwei Tabellen eingeleitet wird. Sie fassen die 34 ermittelten metrischen und 5 deskriptiven Merkmale mit ihren statistischen Charakteristika bzw. prozentualen Frequenzen zusammen. An sie schließt sich eine Uebersicht über die natürlichen Gebiete — für deren Abgrenzung zur Hauptsache die «Geographie der Schweiz» von J. FRÜH (1930-1945) maßgebend war —, in welche die Kantone aufgeteilt worden sind. Sie enthält jeweils eine Liste der Gemeinden, von welchen Stellungspflichtige untersucht werden konnten, wobei auch die Zahl der Untersuchten angegeben ist. Es wird so jedem Lokalforscher ermöglicht, für sein Gebiet die anthropologische Eigenart zu bestimmen. Den Hauptteil dieser Kapitel bestreitet die Beschreibung der Verteilung der einzelnen Merkmale innerhalb der Kantone; sie wird durch eine Tabelle zu lesen erleichtert, welche wiederum die statistischen Charakteristika bzw. die prozentualen Frequenzen des Merkmals in den einzelnen Gebieten enthält. Diese Tabelle bildet mit den 63 in einem besondern Atlas zusammengefaßten kartographischen Darstellungen die Grundlage für die Beschreibung der räumlichen bzw. landschaftlichen Verteilung der Merkmale. An solchen wurden berücksichtigt: die Körpergröße, die Körperhöhe im Sitzen, die relative Körperhöhe im Sitzen, die Beinlänge, die Spannweite der Arme, die relative Spannweite, die größte und die relative Kopflänge, die größte und die relative Kopfbreite, der Längenbreiten-Index des Kopfes, die kleinste Stirnbreite, der Transversale Fronto-parietal-Index, die morphologische und die relative Gesichtshöhe, die absolute und relative Jochbogenbreite, der morphologische Gesichts-Index, die physiognomische Obergesichtshöhe, der physiognomische Obergesichts-Index, die Unterkieferhöhe, die Unterkieferwinkelbreite, der Index fronto zygomaticus, der Index mandibulo-zygomaticus, der transversale Kephalo-facial-Index, die Breite zwischen den innern und den äußern Augenwinkeln, der Augendistanz-Index, die Höhe und die Breite der Nase, der Nasen-Index, der transversale und der sagittale Naso-facial-Index, der Nasenbreiten-Gesichtshöhen-Index, das Profil der Nase und des Hinterhaupts, die Form der Haare sowie die Farbe der Augen und Haare, woraus sowohl die Differenziertheit der Untersuchung wie ihre Schwierigkeiten ersichtlich werden. Auf die Behandlung dieser Einzelmerkmale und Indizes folgt diejenige der Merkmalskombinationen, die erst die Rassen- bzw. Körperformenstruktur eines Gebietes richtig zu beurteilen erlauben. Sie mußten raumshalber stark gekürzt werden, so daß die beiden für jeden Kanton erstellten Tabellen sich auf die Sechserkombination Körpergröße, Längenbreiten-Index des Kopfes, morphologischer Gesichts-Index, Nasen-Index, Augen- und Haarfarbe beschränken. In der ersten der dieser gewidmeten Tabellen sind die in jedem Kanton am häufigsten auftretenden Verbindungen nach der Häufigkeit ihres Vorkommens aufgeführt. Die Zahl der berücksichtigten Nummern hängt jeweils von der Größe

\*.) *Anthropologia Helvetica. Ergebnisse anthropologischer Untersuchungen an schweizerischen Stellungspflichtigen II. A. Textband 708 Seiten (970 Tabellen). B. Atlas. Von OTTO SCHLAGINHAUFEN. Zürich 1959. Art. Institut Orell Füssli AG.*